



Reise nach Paraguay

Die Einwohner des kleinen Landes bezeichnen sich regelmäßig als die glücklichsten Menschen auf der Erde: Den Mitgliedern des Diplomatenclubs beim Auswärtigen Amt wird die faszinierende Reise nach Paraguay in ein landschaftlich und kulturell vielfältiges, vom Massentourismus noch unentdecktes Land unvergesslich bleiben.

Von Gundula Beyer-Zouboulis, Präsidentin von Willkommen in Berlin

Nach einem Stop-Over in Buenos Aires, Argentinien, wo die Reisegruppe vom deutschen Botschafter Jürgen Christian Mertens und seiner Frau Cecilia, selbst langjähriges WIB-Mitglied, sehr herzlich in der Residenz zu einem Austausch mit dortigen Diplomatenpartnern empfangen wurde, stand am ersten Tag in Paraguay die Besichtigung Asuncións auf dem Programm. Mit einer Einwohnerzahl von etwa einer Million bei einer Gesamtbevölkerungszahl von ca. 6,8 Millionen ist die aufstrebende Hauptstadt des Landes neben dem Sitz der Regierung das Zentrum von Verwaltung, Industrie und Handel.

Eine großartige Einstimmung auf die Gastfreundschaft des Vielvölkerstaates war hier für die WIB-Mitglieder ein Lunch mit dem erst seit August 2018 amtierenden Staatspräsidenten Mario Abdo Benítez und First Lady Silvana López Moreira unter Teilnahme zahlreicher Minister.

Bereits 1535 kamen die ersten deutschen Einwanderer mit den spanischen Eroberern ins Land. Heute sind fünf bis sieben Prozent der paraguayischen Bevölkerung Einwanderer deutscher Herkunft. Kaum irgendwo in Südamerika ist deutsche Lebensart so sichtbar wie in Paraguay: es gibt Skatvereine, deutsche Ortsschilder, Metzgereien, Bäckereien, die mit deutschen Spezialitäten werben, und nicht zuletzt mit Liz Cramer eine Wirtschaftsministerin mit deutschen Vorfahren.

Dem allgemein sehr positiven Deutschlandbild der Paraguayer entspringt auch der vielfach geäußerte Wunsch nach engeren Wirtschaftsbeziehungen. Mit dem Reiseprogramm konnten die Teilnehmer Einblick in die seit Jahren wachsende Wirtschaftsleistung des Landes gewinnen, die von Rinderzucht, Sojaproduktion, aber auch von zu 100 Prozent erneuerbarer Energie bestimmt wird, die aus den beiden riesigen binationalen Wasserkraftwerken Itaipú und Yacyretá stammt. Neben der Besichtigung der beiden Energiegiganten, um die herum faszinierende Naturschutzgebiete entstanden sind, gab es Gelegenheit, ein Werk zu besuchen, in dem Mate-Tee hergestellt wird. Auf einer Farm konnten die Reisenden mehr über den Anbau von Maniok, Baumwolle, Zuckerrohr sowie die Vieh- und Pferdezucht erfahren.

SINGAPUR

Vielfalt auf kleinem Raum

Seit 1999 lebt Dr. Christoph Hein als Wirtschaftskorrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in Singapur - „eine einzigartige Melange aus Zugezogenen, Durchreisenden und den Nachkommen früherer Einwanderer“, wie er in seinem jüngsten Buch über die südostasiatische Sechsmillionen-Metropole schreibt. Mit seiner Koautorin und Ehefrau Sabine führt er die Leser an 111 versteckte, grandiose und skurrile Orte, oft wenig bekannt und unauffällig. Es ergibt sich das Bild von Singapur als einer grünen Stadt, voller Museen, vielfältiger Architektur und reichem Genuss, mit Kirchen, Moscheen, Synagogen und Tempeln. Die vorgestellten Orte zeigen, was den räumlich kleinen, aber wirtschaftlich großen Stadtstaat ausmacht: gut organisierte Multiethnizität und -religiosität.

Die knappen und zugleich profunden Beschreibungen erzählen Geschichte und Geschichten, die sich hinter den 111 Orten verbergen und gehen noch darüber hinaus: die Bildtexte zu jedem einzelnen Ort enthalten nicht nur deren Adressen und Erreichbarkeit, sondern auch Tipps über Aussichtspunkte, Restaurants und Geschäfte in deren Nähe. Auch diese Orte sind nicht immer spektakulär, zeigen aber das authentische Singapur. Genau darauf macht das Buch neugierig und aus jedem einen Kenner, der es nutzt.

Rainer Schubert

Christoph & Sabine Hein
111 Orte in Singapur, die man gesehen haben muss

240 Seiten,
mit zahlreichen
Fotos;

Emons Verlag,
Köln 2018
16,95 Euro



Bild oben: Die Wasserfälle von Iguazú | Bild rechts: Fatima Paniagua de Ojeda (Frau des Botschafters Paraguays in Deutschland), WiB-Präsidentin Dr. Gundula Beyer-Zouboulis, Paraguays Staatspräsident Mario Abdo Benítez und First Lady Silvana López Moreira, Prof. Dr. Christos Zouboulis

Obwohl der heutige Binnenstaat keinen Zugang mehr zum Meer hat, ist Wasser im Osten des Landes allgegenwärtig. Die südöstliche Landesgrenze wird vom Fluss Paraná gebildet, die südwestliche sowie nordöstliche vom Río Paraguay, der das Land durchquert und es in zwei naturräumliche Teile, den dünn besiedelten Gran Chaco im Westen, der etwa 60 Prozent der Landesfläche einnimmt, und den Oriente, die Ostregion, gliedert, in der über 97 Prozent der Bevölkerung leben. Die Reiseroute durch den Ostteil führte durch weite Sumpflandschaften, Savanne und später an der argentinischen und brasilianischen Grenze entlang, durch subtropische Wälder, wo die überwältigenden Iguazú-Wasserfälle besichtigt wurden, bestehend aus 20 größeren sowie 255 kleineren Wasserfällen.

Die Teilnehmer erfuhren von der Kultur der indigenen Ureinwohner, deren Sprache Guarani heute von über 80 Prozent der Bevölkerung gesprochen wird. Ab 1610 boten Jesuiten den Guarani Schutz in Reduktionen. Fasziniert von der Barockmusik der Mönche, lernten die indigenen Ureinwohner europäische Handwerkskunst. Besonders die von ihnen reich ausgeschmückten Kirchen begeistern mit barockem Dekor, bei dem die Guarani auch Bezug auf ihre Pflanzen- und Tierwelt genommen haben. So entstand ein einzigartiger Stil. Die Missionsdörfer sind heute UNESCO-Weltkulturerbe.

Bei einem großen Fest zum Tag der deutschen Einheit, zu dem Dr. Claudius Fischbach, der deutsche Botschafter in Paraguay, eingeladen hatte, gab es noch einmal Gelegenheit zum Austausch über die Chancen einer engeren Kooperation beider Länder. Ein gelungener Abschluss einer Reise auf Anregung von WiB-Mitglied Fatima Paniagua de Ojeda, Frau des Botschafters von Paraguay in Deutschland, der selbst die deutsche Schule in Asunción besucht hat.